

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **86 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In natürlichen Verhältnissen, also in Kot befindlichen Spulwurmeiern, muß man schon mit einer 10%-Lösung des Desinfektionsmittels beikommen, um eine entwicklungshemmende, oder gar abtötende Wirkung zu erzielen. Dadurch wird die Desinfektion von Kot und Streue mit Viscojodlösung unrentabel und ist nicht zu empfehlen, um so mehr als das Mittel nur 24 Stunden wirksam bleibt. Werden Kot und Streue entfernt, so kann der Stall mit einer 2% Lösung mit Erfolg desinfiziert werden. Eintrocknen des zu desinfizierenden Mediums unterstützt die Viscojodwirkung nicht. W. Z.

Parasitenbefunde bei gesunden Schlachtschweinen. Von Werner Streich. Dissertation der tierärztlichen Hochschule Hannover 1938.

Nach einer kurzen Übersicht der Parasitenarten, die beim Schwein schon gefunden wurden, geht der Verfasser zu seinen eigenen Untersuchungen zur Feststellung von Parasiteneiern im Kot über. Er arbeitet mit der Anreicherungsverfahren mit 50% Zuckerlösung. Seine Untersuchungen erstrecken sich auf

1. Nematodenlarven (*Metastrong. elongatus*, *Choerostrom. pudendodectus*),
2. Embryonierte Eier (*Strongyloides papillosus*) 16%,
3. Dünnschalige Nematodeneier mit weniger als 16 Zellen (*Globocephalus urosubulatus*) 43%,
4. Dünnschalige Nematodeneier mit mehr als 16 Zellen (*Hyostrongylus rubidus* und *Oesophagostomum dentatum*) 90%,
5. Dickschalige Eier (*Ascaris lumbricoides*) 31%,
6. Eier mit Polkappen (*Trichuris trichura*),
7. Trematodeneier (*Fasciola hepatica*) keine,
8. Cestodeneier (keine),
9. Protozoenzysten (*Eimeria deblickei*, *Balantidium coli*) 37%,
10. Ohne Befund, 5%.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf 250 gesunde Schlachtschweine des Schlachthauses Hannover. W. Z.

Buchbesprechung.

Krankes Geflügel. Von Dr. med. vet. Bernhard Grzimek. Handbuch der Geflügelkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung des Geflügel-Gesundheitsdienstes. Vierte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage, 1943. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 35. 230 S., 234 Abb. Preis geb. RM. 5.—.

Das Vorwort zur 4. Auflage besagt schon viel mit der Meldung, daß die 3. Auflage bereits nach wenigen Monaten wider Erwarten vergriffen war. Die Erfahrung hat gezeigt, daß viele interessierte

Geflügelzüchter das eigentlich für Tierärzte bestimmte Buch gekauft und dadurch ihr Wissen ungemein bereichert haben. Der Neudruck bot dem Autor die willkommene Gelegenheit, gut 20 Arbeiten besonders aus dem Gebiete der Ernährungskrankheiten (wie z. B. auch über Perosis) und über Geflügelpest neu im Texte zu verarbeiten. Papier und Druck dieser Auflage sind eher noch besser geworden als bei den früheren, und doch ist der Preis im Vergleich zu andern wissenschaftlichen Veröffentlichungen überraschend niedrig.

W. B.

Verschiedenes.

VIII. Fortbildungskurs für amtliche Tierärzte in Zürich.

Vom 11. bis 13. Januar 1944 wurde in Zürich unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Flückiger, Direktor des eidg. Veterinärarnamtes, der VIII. Fortbildungskurs für amtliche Tierärzte durchgeführt. Damit fanden diese Kurse, insoweit sie die Bekämpfung chronischer Tierseuchen zum Gegenstand hatten, und welche von rund 500 Tierärzten aus der ganzen Schweiz besucht wurden, ihren vorläufigen Abschluß. Sie haben bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, überall höchste Anerkennung gefunden und bewiesen, daß sie in ihrer heutigen Form und Gestaltung einem dringenden Bedürfnis entsprechen und eine wichtige Aufgabe erfüllen. Der Schöpfer dieser Veranstaltung, Herr Prof. Dr. Flückiger, darf daher des wärmsten Dankes der gesamten schweiz. Tierärzteschaft versichert sein.

Der VIII. Fortbildungskurs in Zürich war von ca. 40 Tierärzten aus der Ostschweiz, vornehmlich aus den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Thurgau, Appenzell und Schaffhausen besucht. Er zeichnete sich, wie seine Vorgänger, aus durch ein vorzüglich ausgewähltes Programm mit auserlesenen Dozenten, wodurch eine umfassende, ein geschlossenes Ganzes bildende Behandlung ganzer Wissensgebiete gewährleistet wurde.

So boten die vorzüglichen Referate der Herren Prof. Dr. Krupski in Zürich und P. D. Dr. Zeller in Basel über Störungen des Mineralstoffwechsels und die Therapie der Vitaminmangelkrankheiten einen vollen Überblick über die so außerordentlich wichtigen Stoffwechselkrankheiten und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme mit wertvollen Schlußfolgerungen für die praktische Nutzenanwendung.

In gleicher Weise bildeten die ausgezeichneten, tiefschürfenden Vorträge der Herren Proff. Dr. Hallauer, Bern, Dr. Andres, Zürich, Dr. Flückiger, Bern und Dr. Hofmann, Bern, über die aktive Schutzbehandlung gegen Tuberkulose, die Pathogenese und Diagnostik der Rindertuberkulose, das Wesen der Tuberkulosereaktion und die